

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 42.

Dinstag am 22. Februar

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für ein malige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuhalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geſetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwergmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

### Telegraphische Depesche

Er. Excellenz des Herrn Ministers des Innern  
an den k. k. Statthalter von Krain.

Wien, 21. Februar, 8 Uhr Abends,  
(eingelangt den 22. Februar 1853, um 2 Uhr Nachts).

Das neueste Bulletin über das Befinden  
Seiner Majestät lautet:

„Das heute Morgens angezeigte beruhigende Befinden Sr. k. k. apostol. Majestät hält an.“

Wien, 21. Februar, 4 Uhr Nachm.  
Hofrath Seeburger, Regierungsrath  
k. k. Leibarz. Mitter v. Wattman,  
k. k. Leibchirurg.

### Telegraphische Depesche

Er. Excellenz des k. k. Herrn Generaladjutanten  
der Armee, FML. Grafen von Grünne, an  
den k. k. Statthalter in Krain,

(eingelangt am 22. Febr. 1853 Vorm. um 9 Uhr 36 M.)

Wien, 22. Februar, 9 Uhr Vorm.  
Seine k. k. apostolische Majestät hatten  
eine sehr ruhige Nacht, schliefen sanft mit  
nur zweimaliger Unterbrechung und fühlen  
Sich seit dem Erwachen erquickt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das  
Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain.  
Erster Theil. VIII. Stück, V. Jahrgang 1853.  
Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 29. Vertrag über den Anschluß der österreichischen  
an die Schweizerischen Telegraphen-Linien vom 26.  
April 1852.

Nr. 30. Verordnung des k. k. Ministeriums für Lan-  
deskultur und Bergwesen vom 3. Jänner 1853,  
womit die bedingte Annahme von Muthungen  
untersagt wird.

Nr. 31. Verordnung des k. k. Justizministeriums vom  
12. Jänner 1853. Erklärung, in wie weit das  
mit dem kaiserlichen Patente vom 11. April 1851,

Nr. 84 des R. G. B., vorgezeichnete Verfahren,  
rückfichtlich der Zuweisung der Capitals-Entschädig-  
ung für die in Folge der Grundentlastung auf-  
gehobenen oder abzulösenden Bezüge, auch auf  
Lehen anwendbar sei.

B.

Nr. 32. Inhaltsanzeige des unter Nr. 7 des Reichs-  
gesetzblattes vom Jahre 1853 enthaltenen Erlasses.  
Laibach, am 22. Februar 1853.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Landes-Regierungs-  
blattes für Krain.

Der Herr Bankgouverneurs-Stellvertreter, Freih.  
v. Sina, hat aus Anlaß der glücklichen Rettung Sr.  
k. k. apostolischen Majestät aus Mörderhand, zur Grün-  
dung einer Stiftung, vorbehaltslos der weiteren Wid-  
mung derselben, ein Capital von Zehntausend  
Gulden G. M. in Percent. Staatsschuld-  
verschreibungen dem Minister des Innern  
übergeben; welche patriotische Handlung mit dem  
Ausdrucke des wärmsten Dankes hiermit zur öffent-  
lichen Kenntniß gebracht wird.

## Nichtamtlicher Theil.

### O e s t e r r e i c h.

Wien, 19. Februar. Ueber das verruchte At-  
tentat auf Seine k. k. apostolische Majestät schreibt  
die „Oesterr. Correspondenz“:

Die Residenzstadt Wien ist gestern durch eine in  
der Geschichte dieses Landes unerhörte Greuelthat in  
Entsetzen und Bestürzung versetzt worden, und noch  
haben sich die Gemüther nicht erholt von den schrek-  
kenvollen Eindrücken dieses Unglückstages. Allgemein  
und ungetheilt war der Schmerz, daß Wien, dieser  
alte Kaiserst, diese mit den Schicksalen der Dyna-  
stie und des Reiches seit Jahrhunderten so innig ver-  
knüpfte Stadt der Schauplatz einer solchen Schand-  
that werden konnte.

Die Freude über die wunderbare Rettung des  
geliebten Monarchen aus Mörderhand sprach sich bei  
einer so religiösen Bevölkerung in Gebeten aus. Alle  
Gotteshäuser sind seit gestern beinahe fortwährend  
gefüllt, feierliche Gottesdienste werden in den katho-  
lischen Kirchen und in den Gotteshäusern aller Con-  
fessionen abgehalten, und auch im Kreise der Fam-  
lien knien die Mutter und Kinder vor dem Bilde  
des Heilandes und heben die Hände dankend zu Gott  
empor.

Wie wir die kostbarsten Güter stets dann am  
höchsten zu achten pflegen, wenn wir auf dem Punkte  
stehen, sie zu verlieren, und durch eine Mahnung  
Gottes an das Vergängliche alles irdischen Glückes  
erinnert werden, so überströmten auch die Herzen der  
Wiener nie mehr von Irene, Liebe und Hingebung  
für ihren Kaiser und Herrn, als eben nach der über-  
standenen Gefahr. Nur wer die Zurufe vernommen  
hat, die aus tausend und tausend bewegten Herzen  
die erhabene Mutter unseres kaiserlichen Herrn auf  
ihrer Kirchenfahrt begrüßten, kann sich eine Vorstel-  
lung von den Gefühlen machen, welche die Bewoh-  
ner dieser Stadt befeelen.

Das gestrige Verbrechen läßt übrigens einen  
Blick in einen schaudervollen Abgrund thun. Es mag  
diese That eine Frucht der Verderbtheit und der fluch-  
würdigen Lehren der Revolutionspartei überhaupt,  
oder im Zusammenhange mit anderen Tölpeln gegen  
die Sicherheit des Staates unternommen sein, die  
Aussicht auf einen gesellschaftlichen Zustand, der solche  
Früchte emportreibt, bleibt gleich beunruhigend.

\* Aus den Kronländern langen im telegraphi-  
schen Wege Nachrichten ein, welche den allgemeinen  
Zubel über die glückliche Rettung Sr. k. k. apostol.  
Majestät so wie die tiefe Entrüstung der Bevölke-  
rung über das schändliche Attentat bestätigen; überall  
her ertönt die Bitte um weitere Mittheilung über  
das Befinden unseres allergnädigsten Herrn — und  
in den entferntesten Theilen der Monarchie wurde  
heute Vormittags gleichzeitig in den Tempeln des  
Herrn ein Dankfest gefeiert. In Prag wurde die  
Nachricht gestern Abends während des Theaters ver-  
lautbart; sogleich verlangte das Publicum die Abspie-  
lung der Volkshymne, welche mit stürmischem Jubel  
aufgenommen wurde. — In Pesth war der Eindruck  
ein ganz gleicher.

\* Se. Maj. der Kaiser hat die beschleunigte  
Ausführung einer Telegraphenlinie von Agram nach  
Zara, wie die „Agramer Zeitung“ aus sicherer Quelle  
mit Bestimmtheit meldet, anbefohlen, und soll das

Unternehmen, der a. b. Weisung gemäß, bereits am  
1. Mai d. J. zur Vollendung gediehen sein.

Die Wichtigkeit dieser Verbindung tritt beson-  
ders im gegenwärtigen Augenblicke zu Tage, wo je-  
nen Gegenden, durch welche die zu errichtende Linie  
sich hinziehen wird, ein erhöhtes politisches Interesse  
zugewendet ist, und wo die Sicherung unserer däl-  
matinischen Besitzungen einen möglichst innigen Zu-  
sammenhang und eine möglichst rasche Verbindung  
mit den oberen Gegenden bedingt.

Außerdem aber bietet die in Rede stehende Li-  
nie noch ein höheres Interesse von bleibendem Werthe.  
Bekanntlich legen die Lloyd-Dampfer auf ihren levan-  
tinischen Fahrten in Zara an; wenn nun auch der  
Brief- wie der Sachentransport von Zara landein-  
wärts nach Wien gegen den Triester Weg im Nach-  
theile steht, so wird dieß doch nicht zugleich von dem  
telegraphischen Verkehre gelten. Agram ist bereits  
lange durch eine Telegraphenleitung in unmittelbare  
Verbindung mit Wien gesetzt; tritt Zara hinzu, dann  
wird es möglich sein, telegraphische Nachrichten aus  
der Levante um beiläufig zwei Tage früher als sonst  
in Wien zu erhalten. Durch diese Einrichtung wird  
daher das christliche Abendland in den bedeutsamsten  
politischen und commerciellen Verkehrsbeziehungen dem  
Oriente um ein Erhebliches näher gerückt, und einige  
Tage bevor levantinische Nachrichten noch in Mar-  
seille einkommen — gleiche Abfahrtsfristen natürlich  
beiderseits vorausgesetzt — können dieselben telegra-  
phisch über Oesterreich bereits in Paris und London  
verbreitet sein.

Wien, 19. Februar. Gegen den Mörder Jo-  
hann Libeny, Schneidergesellen aus Stuhlweißenburg  
in Ungarn, welcher gestern das Attentat auf die ge-  
heiligte Person Sr. Majestät des Kaisers versuchte,  
ist die ordentliche Untersuchung eingeleitet. Das  
Summarverhör bestand der scheußliche Verbrecher noch  
gestern bei der Polizeidirection. Er gab vorläufig  
an, ganz selbstständig gehandelt, und das schander-  
hafte Vorhaben schon vor längerer Zeit gefaßt zu ha-  
ben. Doch deuten die gestern getroffenen polizeilichen  
Maßregeln — es wurden die Bahnhöfe und Linien  
abgesperrt, und die Legitimationen aller hier befindli-  
chen Fremden genau revidirt — an, daß ein Zu-  
sammenhang des Verbrechens vermutet wird. Das  
Vernehmen desselben vor Gericht war frech und roh;  
er ist ganz ohne Bildung, und gehört in die Zahl  
der von Jugend auf verwahrlosten Individuen. Stets  
war er arbeitsam, und hat nie lange Zeit bei ein-  
und demselben Meister gearbeitet. Später wurden  
die Verhöre die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. (Vl.)

— Im Erzherzogthume Oesterreich unter der  
Enns ist die Beendigung der Grundentlastungsver-  
handlungen mit den verpflichteten Grundbesitzern bei  
den Bezugs-Commissionen nun nahe bevorstehend, so  
daß mit Auflösung derselben bereits begonnen wird.

— Se. Exc. der Herr Minister des Cultus und  
Unterrichts, Graf Thun, befindet sich ununterbrochen in  
Wien. Die in den hiesigen Blättern verbreitete Nach-  
richt von einer Abreise Sr. Excellenz nach Böhmen  
ist daher irrig.

Der Herr Unterstaatssecretär Dr. Helfert ist  
vorgestern von einer kurzen Urlaubsreise zurückgekehrt.  
(Wiener Ztg.)

— Den neuesten telegraphischen Mittheilungen  
aus Mailand zufolge herrscht sowohl in dieser Stadt  
als auch in den Provinzen fortwährend ungestörte Ruhe.



— Am 13. d. M. hielt der Frauenverein für Arbeitsschulen in Wien seine jährliche Generalversammlung im Saale der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, welche ungeachtet des ungünstigen Wetters von einem auserwählten Kreise, theils Mitglieder, theils sonstiger Theilnehmer, besucht war. Se. Excellenz Herr Altgraf von Salm las im Namen der Frau Vorsitzenden den Bericht über die Wirksamkeit des Vereines, der um so mehr die Aufmerksamkeit der Anwesenden fesselte, als aus demselben unverkennbar hervorging, daß die bereits bestehenden zwölf Vereins-Schulen mit 1243 Schülerinnen, in den entferntesten und meist ärmsten Vorstädten der Residenz gelegen, überall den gleichen wohlthätigen Einfluß üben, nämlich Liebe zur Arbeit, Sittlichkeit und Sparsamkeit bei der sonst verwaorloseten weiblichen Jugend zu wecken und zu pflegen. Hierauf wurden die Rechnungen vom verflossenen Jahre vorgelegt, in welchen sich die wohlthätige Theilnahme der Bevölkerung Wiens getreu abspiegelte, indem der Verein im Wege der Sammlung, und der dadurch erzielten mildthätigen Beiträge in diesem Jahre 9441 fl. 26 kr. erhalten hat.

— Die Prager Handelskammer gedenkt in den einzelnen Steuerbezirken des Prager und Pardubitzer Kreises Correspondenten aufzustellen, um durch diese verlässliche Auskünfte über commercielle und gewerbliche Zustände zu erhalten.

— Der „Prager Bzg.“ zu Folge ist das Tragen der braunen und schwarzen Hüte von rauhem Filz (sogenannter Deformés), so wie der Clavenhüte mit oder ohne Bänder, als Tragen eines politischen Abzeichens erklärt, und es sind bereits mehrere Personen deswegen angehalten und gewarnt worden.

— Prager Blätter bringen die Nachricht, daß demnächst von dem Verfasser des unlängst erschienenen Werkes: „Huz und Hieronimus,“ dem Herrn Unterstaatssecretär im Ministerium des Cultus und Unterrichts, Dr. J. Helfert, eine Broschüre erscheinen werde, welche einen vergleichenden Ueberblick der neueren historischen Literatur von Oesterreich, Frankreich, England und Rußland zum Gegenstande hat.

— Die k. k. österreichische Regierung ist mit mehreren süddeutschen Staaten in Unterhandlungen getreten, welche zuerst darauf gerichtet sind, die bereits bestehenden Freizügigkeitsverträge auch auf die bis jetzt ausgenommenen Kronländer Ungarn, Croatien und Slavonien zu erstrecken. Es ist dieß eine Vorbereitungsmaßregel für die Colonisation in Ungarn, und soll dadurch die Aufmerksamkeit deutscher Answanderer nach Ungarn gerichtet werden.

— Der bekannte Schlachtenmaler, Hr. Adam, beabsichtigt eine Reise nach Montenegro zu machen, um dort an Ort und Stelle einige Kampfszenen, besonders die Einnahme von Zabljak, zu skizziren.

— Die zwischen Oesterreich und Frankreich geführten Verhandlungen wegen Abschluß eines Postvertrages werden nicht, wie einige Zeitungen meldeten, ohne Resultat bleiben. Im Gegentheile lauten die Berichte des Bevollmächtigten der k. k. österr. Postverwaltung dahin, daß die franz. Regierung in Betreff des Transporthes neue Ausgleichungsvorschläge gemacht habe.

— Als die k. k. österr. Regierung wegen Beleidigung mehrerer k. k. Finanzwachaufseher durch Schweizer bei dem Bundesrathe Beschwerde einlegte, wurde auch auf die Art und Weise, in welcher dieser Gegenstand von Seite der Schweizer Presse besprochen wird, hingedeutet. Der Ständerath hat hierüber einen im Jahre 1848 gestrichenen Artikel in das schweizerische Strafgesetzbuch wieder aufgenommen, nach welchem jede öffentliche Beschimpfung eines fremden Volkes oder seines Souverains oder einer fremden Regierung mit einer Geldbuße bis zu 2000 Frs., verschärft durch Arrest bis zu 6 Monaten, auf Verlangen der betreffenden Regierung geahndet werden kann.

\* Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat das in der Herder'schen Verlagsbuchhandlung zu Freiburg im Breisgau erschienene Werk: „Die Weltgeschichte. Ein Lehrbuch für Mittelschulen, von Johannes Bumüller. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, 1852.“ Preis 1½ Reichsthaler,

sämmtlichen katholischen Gymnasien und Realschulen zur Anschaffung, wo möglich in mehreren Exemplaren, für die Schulbibliotheken, zum Ankaufe als Prämiensbuch und als Hilfsbuch für Lehrer und Schüler der oberen Classen, angelegentlich empfohlen.

Dieses Werk zeichnet sich in eben so hohem Grade aus durch eine anziehende, klare, und von edlem Geiste durchdrungene Darstellung, als durch eine wahrhaft christkatholische Auffassung. Die Anlage und die Durchführung des Planes, die göttliche Leitung des Menschengeschlechtes nachzuweisen, namentlich in der Periode der Machtentwicklung und des Verfalles der römischen Welt Herrschaft, verdient besondere Beachtung, und ist als ein Muster der Behandlung des Geschäftsunterrichtes zu betrachten. Die Culturgeschichte ist überall am gehörigen Orte mit wenigen, aber trefflichen Zügen geschildert. Eben so faßlich, als anziehend ist der politische Charakter der wichtigsten Staaten und Personen geschildert.

— Laut dem „Soldatenfreunde“ sind bei der Mailänder Emeute 14 Soldaten todt geblieben, 74 wurden verwundet, darunter 45 bedeutender; verhältnißmäßig hat von der Garnison des Inf.-Reg. Graf Gyulai am wenigsten gelitten, es zählte den Lieut. Funke und drei Soldaten unter den durch die Menehelnörder Blessirten.

Die Klagen über die Unannehmlichkeiten, denen österreichische Kaufleute an den türkischen Gränzen ausgesetzt sind, haben, wie Handelsbriefe aus Bosnien melden, bis jetzt nicht im Geringsten abgenommen. Im Gegentheile wird berichtet, daß die Forderungen der türkischen Mauthpächter den Kaufleuten aus Oesterreich jezt drückender werden, als dieß früher der Fall gewesen, so daß mehrere Handelsleute, die bis jezt in regelmäßigem Verkehr mit den Türken standen, diesen bis zur Regelung der Verhältnisse aufgeben.

— Die ganze Garnison von Mailand wurde bis auf weitere Weisung auf Etapensold gesetzt, der von fünf zu fünf Tagen vorläufig aus den Gemeindecassen bezahlt wird. Vom 6. bis zum 10. d. M. kam die ganze Garnison nicht aus den Kleidern; erst am 11. d. M. wurde einem Theile der Mannschaft gestattet, in den Casernen der Ruhe zu pflegen.

— Nachrichten aus Catania vom 26. v. M. zu Folge, hat die Eruption des Aetna wieder an Stärke zugenommen, die Lavaströme fließen noch immer der Valle die Calanna zu.

**Wien, 20. Februar.** So wie in allen Kirchen der Stadt und der Vorstädte wurde gestern auch in der Metropolitan-Domkirche zu St. Stephan um 11 Uhr, aus Anlaß der von der geheiligten Person Sr. Majestät des Kaisers glücklich abgewendeten Gefahr, ein solennes Hochamt abgehalten. Die sämmtlichen Herren Minister, der hohe Reichsrath, die hohe k. k. Generalität, der Herr k. k. Statthalter von Nieder-Oesterreich, die Chefs der übrigen Ober- und Unterbehörden sammt deren Mitgliedern, so wie der Herr Bürgermeister mit dem Gemeinderathe und Magistrate wohnten der erhebenden Feierlichkeit bei, zu der, wie Abends vorher, die Bevölkerung sich höchst zahlreich eingefunden hatte.

Unmittelbar nach dem Schlusse dieses Hochamtes versammelte sich der Gemeinderath in seinem Sitzungssaale am Rathhause zur Abfassung einer Ergebnheits- und Beglückwünschungs-Adresse an Se. k. k. apostol. Majestät.

Der Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Seiller hatte dann Abends die Ehre, an der Spitze einer Deputation des Gemeinderathes von Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Franz Carl empfangen zu werden und höchstdemselben die ehrfurchtsvollste Bitte vorzutragen, die Beglückwünschungs- und Ergebnheitsadresse der Stadt Wien Sr. k. k. apostol. Majestät zu Füßen legen zu dürfen.

Se. kaiserl. Hoheit empfingen den Vorstand und die Repräsentanten der Residenz in überaus huldvoller Weise und versprochen denselben, die überreichte Adresse Sr. k. k. apostol. Majestät unmittelbar zu übergeben. Se. kaiserl. Hoheit berührten hierauf in einem längeren Gespräche auch das Ereigniß von vorgestern und äußerten sich dabei namentlich über die aus diesem Anlasse bei der Bevölkerung wahrgenommene Stimmung und Haltung mit den Worten:

daß Er an diesen lebhaften Zeichen aufrichtiger und inniger Theilnahme das alte und anhängliche Wien, wie es vor Jahren gewesen sei, wieder erkannt und diese Wahrnehmung Sr. Majestät mit Thränen in den Augen berichtet habe.

Die überreichte Adresse lautet:

„Eure kaiserl. königl. apostolische Majestät!“

„Das Unerhörte, das Unglaublichste ist geschehen!“

Ein verruchter Frevler hat es gewagt, die menschliche Hand gegen die geheiligte Person Eurer Majestät auszustrecken. Dank sei es der ewigen Vorsehung, daß ihre Macht das theure Leben Eurer Majestät und mit demselben die Hoffnungen und das Wohl von Millionen in so wunderbarer Weise beschützt hat, — daß das Aergste abgewendet wurde. Ein Schrei des Entsetzens, der höchsten Entrüstung durchlief die gesammte Bevölkerung Wiens bei der Kunde jener ungeheuren Freveltthat, die ein ganzes Reich in die tiefste Trauer versetzt. Es fehlt an Worten, um den Abscheu auszudrücken, der jede Brust bei dem Gedanken an ein so schandwürdiges Beginnen durchdringt!

„Je tiefer aber der Abgrund menschlicher Verworfenheit in jenem schaudervollen Attentate sich aufthat, desto heller mußte auch die Liebe einer bis in's Innerste erschütterten Bevölkerung zu ihrem angebeteten Monarchen erscheinen, für dessen Rettung sie gerne ihr Blut und Leben hingegeben hatte.“

„In heißer Inbrunst vereinigen sich die Stimmen von Millionen, um des Himmels Gnade, die so sichtbar über Oesterreich gewaltet hat, für die baldigste Genesung Eurer Majestät zu erstehen. Der Pulsschlag eines geliebten Herrschers wird ja in dem Herzen eines jeden seiner Unterthanen empfunden und das Heil eines ganzen Volkes hängt an seinem Wohlergehen.“

„So möge Gott der Allmächtige Eure Majestät auf allen Ihren Wegen beschirmen und dadurch Segen über Oesterreich austreuen, das in der Huld seines vielgeliebten Kaisers den Jubelruf aller Wünsche und Hoffnungen, das Wohl der Zukunft, den Trost und die Zuversicht in jeglicher Gefahr erblickt.“

„Die Gnade der Vorsehung schenke Eurer Majestät ein lauges Leben und mit ihm unserem Vaterlande Glück und Heil!“

Wien, am 19. Februar 1853.

Raum daß die glückliche Wendung des an Sr. Majestät verübten Attentats bekannt geworden war, haben der Bürgermeister und mehrere Mitglieder des hiesigen Gemeinderathes eine Subscription zu einem wohlthätigen Zwecke unter sich veranstaltet.

Der in Kurzem zusammengestoffene Betrag von zwölfhundert Gulden erhielt die Widmung, für die am 6. l. M. in Mailand verunglückten k. k. Offiziere und Soldaten verwendet zu werden, und wird zu diesem Zwecke Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall Grafen v. Radetzky zur Verfügung gestellt.

Zu demselben Zwecke wurde dem Bürgermeister auch von den Mitgliedern der hiesigen Körner- und Mehlbörse ein Betrag von 625 fl. übergeben.

— Wie gestern berichtet wurde, hat der niederösterreichische Gewerbeverein in seiner vorgestrigen Wochenversammlung, mit Beseitigung jeder andern Thätigkeit, den Antrag, eine Beglückwünschungs-Adresse an Se. k. k. apostol. Majestät alsogleich abzufassen, mit begeisterter Aclamation angenommen. Diese wurde von dem Präsidenten des niederösterreich. Gewerbevereins, Sr. Erlaucht dem Herrn Grafen Harrach, schon gestern überreicht.

**Pesth, 16. Februar.** Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 1. d. zu gestatten geruht, daß jenes Thal in der Gemeinde Lyutta im Königreiche Ungarn, wo die neue Glashütte errichtet werden wird, den Namen „Franz Josephs-Thal“, „Ferencz József völgye“ führe.

Der Redacteur und Verleger des „Hölgyfutár“ zeigen an, daß das genannte Blatt auf drei Monate, nämlich bis zum 12. Mai suspendirt wurde.

**Mailand, 14. Februar.** Das „Ec. della Borsa“ meldet do. 9.: Auf Veranstaltung der Municipalität und mit Erlaubniß der competenten Behörde wird eine aus Notabilitäten der hiesigen Bürgerschaft gebildete Deputation morgen an Se. Exc. den Hrn. General-Gouverneur F. M. Graf Radetzky nach Verona abgehen.



**Mailand, 18. Februar.** Se. Excell. der Herr Feldzeugmeister Gyalai hat in Mailand am 16. folgende Bekanntmachung erlassen: Se. k. k. apostol. Majestät hat mittelst mir mit verehrter Aufschrift Sr. Excell. des Herrn Generalgouverneurs Feldmarschall Grafen Radezky vom 13., S. 205, eröffneter allerh. Entschließung befohlen, daß, da abgesehen von der ungesegneten Unterdrückung der Seminarien von Pollegio und Ascona, und der Aneignung der Güter derselben, acht in der Lombardei geborene Mönche, von denen fünf dem Franziskanerkloster von Mendrisio, und drei dem Capuzinerkloster in Lugano angehören, mit gewaltsamer Härte und ohne die mindeste Rücksicht, noch nach vorhergehendem Prozesse, in der Nacht vom 21. November v. J. auf Befehl der Cantonalbehörden von Tessin an die dießseitige Gränze gebracht wurden, und die schweizerische Bundesregierung die bei diesem Anlasse von der Regierung Sr. k. k. apostolischen Majestät verlangte Genugthuung nicht geleistet, und auch die gegebene Erklärung nicht genügt, sofort der zum Voraus angedrohten und ausdrücklich der schweizerischen Bundesregierung mitgetheilten Maßnahme der Entfernung sammtlicher, in der Lombardei wohnenden Tessiner Raum gegeben werde. Dieselben müssen demnach in der unveräußerlichen Frist, und zwar die Besizer und Gewerbetreibenden binnen 3 Tagen und alle übrigen binnen 24 Stunden nach Veröffentlichung der gegenwärtigen Bekanntmachung diese Provinzen verlassen, mit der Bemerkung, daß sie für den Fall des Ungehorsams mit Gewalt an die Gränze gebracht, und wenn sie in der Folge wieder in diesen Provinzen betroffen würden, dem Kriegsgesetz unterzogen werden sollen.

Die Provinzialcongregation von Verona hat Sr. Excell. dem Feldmarschall Grafen Radezky folgende Adresse überreicht: Excellenz! Das neulich in Mailand erfolgte schreckliche und ruchlose Ereigniß hat uns das innigst gefühlte Bedauern und die tiefste Betrübniß verursacht. Wenn in den Anschlägen gegen die Ordnung des Staats eine Abstufung Statt findet, so haben die Blutszenen und der brutale Mord, welcher jene höchst schändliche That begleitete, das schrecklichste Maß überstiegen. Dieses verabscheuenswürdige Verbrechen, das geradezu die Religion, den Staat, die Familien und das Eigenthum angreift, hat uns in hohem Grade bewegt, und in uns solche Gefühle des lebhaften Schmerzes und der Mißbilligung erweckt, daß wir sie nicht im Innern bewahren können. Nicht verschieden von unserm Eindrucke ist jener, welchen die furchtbare Mißthat auf die Bewohner der Stadt und Provinz Verona gemacht hat, welche zu vertreten wir die Ehre haben. Gleich unserer ersten Pflicht legt es nun auch unser aufrichtiger Wille auf, uns enger an die rechtmäßige Regierung zu schließen, und nach Kräften zur Zerstörung dieser höchst unseligen Verwirrung, die uns bedroht hat, mitzuwirken.

Wöchte es der ausgezeichneten Güte Ew. Excellenz nicht missfallen, diese herzlichen und innigen Gefühle entgegenzunehmen, sie an dem erhabenen Thron Sr. k. k. apostolischen Majestät, unseres liebtesten Souveräns, niederzulegen, und die demüthigsten Ausdrücke der unfehlbaren Treue und unterthänigsten Verehrung der ehrerbietigsten Vertreter der Stadt und Provinz Verona beizufügen, welche von der Gnade unseres erhabenen Monarchen ganz besonders beglückt, nicht unverdient, neue Wohlthaten und Glück in nicht gewöhnlichem Grade in der Zukunft erwarten darf. Sie richten ferner an Ew. Excellenz, diese unterthänigste Adresse den k. k. Bezirksstellen der Provinz zu übersenden und sie mittelst der Zeitungen zu veröffentlichen, damit sämmtliche Bewohner in ihr den Ausdruck ihrer Gefühle erblicken und erfahren, daß dieselben zu des Thrones Füßen niedergelegt werden.

Verona, 14. Februar 1853.

Die Provinzialcongregation, welche diese Adresse im „Voglio di Verona“ vom 16. veröffentlicht, fügt bei: Die unterzeichnete Provinzialcongregation hatte heute die Ehre, vorstehende Adresse Sr. E. dem Hrn. Feldmarschall zu überreichen, welcher sie mit seiner bekannten ausgezeichneten Güte entgegennahm, und immer sich gleich bleibend, den theuern und einnehmenden Ausdrücken die schriftliche Erklärung beifügte, die eine andauernde und befriedigende Bürgschaft für seine Huld bildet und buchstäblich lautet: „Ich sehe aus dem wahren Gesichtspunkte die Lage dieses Königreiches erblicken, daß Sie sich loyal und frei auf die Seite der Regierung stellen, und daß Sie die Gesinnungen theilhaftig werden zu lassen. Ein solches Verfahren kann nur zum wahren Wohlfühlen dieser Provinz beitragen.“

Graf Radezky.

Die Provinzialcongregation ist überzeugt, daß die Gefühle des Abscheues und des Schmerzes, welche das höchst bedauernswerthe Ereigniß in Mailand in ihr erregte, allen Bewohnern dieser Provinz ge-

mein sind, welche deßhalb deren Ausdruck durch ihre Vertreter mit Vergnügen vernehmen werden, und sie findet darin auch das größte Wohlgefallen, bekannt machen zu können, mit welcher Huld die vorstehende Erklärung von Sr. Exc. dem Feldmarschall Militär- und Civil-Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches entgegen genommen worden ist.

Und um immer mehr jene Gefühle ergebener, treuer Unterwürfigkeit zu befestigen und wirksam zu machen, und in die Absichten und die Befehle des erhabenen Monarchen in Allem, was Jeden betrifft, durch loyale Mitwirkung einzugehen, beauftragt sie dieses k. k. Bezirkscommissariat, dem gegenwärtigen Rundschreiben durch Mittheilung an sämmtliche Gemeindegemeinden des Bezirks und Verlesung am nächsten Sonntag im Beisein einer sehr großen Volksmenge die größtmögliche Verbreitung zu geben. Von der Provinzialcongregation Verona, 15. Februar 1853. G. B. Edler v. Jordis, Präsident. Die Deputirten: B. di Canossa, Co. Gazola, G. Luigi Miniscalchi, Co. Giuseppe Bagatta, Dr. Cesare Vernasconi, Co. Carlo Pellegrini, G. B. Edl. von Zumanelli.

## Deutschland.

**Fraukfurt, 14. Februar.** Nach einer verbreiteten Meinung dürfte demnächst dem Antrage einer durch den Bund zu errichtenden Centralpolizei in hiesiger Stadt entgegen zu sehen sein.

## Italien.

**Luzin, 12. Februar.** Gestern wurde auf Anordnung Sr. Majestät des Königs ein feierlicher Trauergottesdienst für weil. Se. kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer in der Kirche S. Lorenzo abgehalten.

Im Nationaltheater ist, wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, ein kleiner demagogischer Spectakel aufgeführt worden, und zwar am Schluß des Faschings. Einige weinglühende Köpfe machten sich in Coviva's auf die Verfassung, auf die Unabhängigkeit Ungarns und die Freiheit Neapel's Lust, und diese Ergüsse wurden durch einen Zwischenfall noch besonders provocirt. Das Theater besitzt nämlich aus dem Jahre 1848 einen Vorhang mit Allegorien auf die damaligen Verfassungen, den man seit einiger Zeit außer Gebrauch gelassen. Nur während des Carnevals wurde diese Augenfreude einige Mal wieder gewährt, mehrere der Figuren blieben aber künstlich verhüllt. Das Publikum verlangte den Vorhang ganz zu erblicken, da aber auf Befehl der Polizei der Vorhang verschwand, so kam es zu jener Scene.

## Frankreich.

**Paris, 14. Februar.** Heute wurde die Session der Kammern in den Tuilerien vom Kaiser in eigener Person eröffnet; gegenwärtig waren nicht nur die Mitglieder beider legislativer Versammlungen, sondern auch jene des Staatsrathes, Deputationen des Clerus, der Magistratur &c. Der Thron des Kaisers stand auf einer erhöhten Estrade; dem Throne des Kaisers gegenüber, in der Mitte der Gallerie, besaß sich die Kaiserin; als sie durch den Saal ihrer Tribüne zuschritt, wurde sie mit den lebhaftesten Zurufen empfangen; J. M. trug eine grau- und rothfarbige Robe und einen einfachen weißen Hut mit gleichfarbigen Federn. Der Kaiser trug die Uniform eines Divisionsgenerals, das große Band der Ehrenlegion, das einfache Legionskreuz und die militärische Medaille; die ganze Versammlung empfing ihn stehend, entlockten Hauptes. Der Kaiser setzte sich, und meinte Sie Platz, und hielt sodann die größtentheils schon durch den Telegraphen bekannte Rede. Dieselbe wurde oft von lebhaften Aclamationen unterbrochen. Hierauf leisteten die Deputirten und Senatoren einzeln den Schwur: ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser.

Der „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Decret, durch welches die vierte Kammer des Rechnungshofes aufgehoben wird. Ferner veröffentlicht er eine Reihe von Ernennungen in dem „Justiz- und Marinepersonal“, so wie eine Anzahl von Ordensverleihungen an Maires und sonstige Gemeindebeamte. Auch Mme. Massin, Oberin der barmherzigen Schwestern von Compiègne, hat den Ehrenlegions-Orden erhalten.

Der Polizei ist es gelungen, eine geheime, wohl larmende Gesellschaft in Montmartre zu entdecken. 13 Personen, darunter 5 Frauen, sind festgenommen worden. Bei einer gleich darauf geschehenen Hausdurchsuchung wurden demagogische Druckschriften, eine Bildsäule der Republik, die Bildnisse mehrerer Häupter verbannter Demagogen, und Sinnbilder der demokratischen und socialen Republik, so wie Waffen, Pulver und Blei vorgefunden. Die 13 Verhafteten sollen eine regelmäßige verdächtige Zusammenkunft gehalten haben.

Neulich gestand in Paris eine Arbeiterin, Witwe, auf dem Krankenbette ihrem Beichtvater, daß eine Last ihr Gewissen drücke; sie hat nämlich in den Ju-

ninstagen von 1848 den Mörder des Erzbischofs von Paris mehrere Tage bei sich verborgen. Der Geistliche redete ihr zu, zur Erleichterung ihres Gewissens dieses Geständniß vor einer gerichtlichen Person zu wiederholen, was sie auch bei Ankunft des Polizeicommissärs ihres Viertels gethan. Das bezeichnete Individuum wurde noch am demselben Abend verhaftet. Es ist ein Arbeiter, welcher seit seinem Verbrechen geheiratet, und ganz ruhig gelebt hat.

Der Bürgermeister von Metz erließ dieser Tage eine Verfügung, worauf kein Wirth ferner Gymnasialschüler als Gäste bei sich aufnehmen darf. In Folge dieses Verbots kam es im Gymnasium zu Unruhen, welche mit der Ausstoßung von 145 Schülern endigten. — Zu Grest (Drome-Departement) hat der Präfect ein Kaffeehaus schließen lassen, weil die Socialisten sich dort versammelten. — Zu Mazamel (Tarn-Departement) fand neulich ein Kampf zwischen Soldaten und Arbeitern Statt; ein Soldat ward so schwer verwundet, daß er am andern Tag starb. — Zu Toulon hat die Polizei 130 Pfeifen mit dem Bildnisse Ledru-Rollins weggenommen. — Aus Marseille wird berichtet, daß einem der Rädelshüter des Aufstandes der Nieder-Alpen, Alibaud, die nachgesuchte Begnadigung abgeschlagen, und Befehl ergangen ist, die ihm vom Kriegsgerichte zuerkannte Deportationsstrafe sofort zu vollziehen.

**Paris, 15. Februar.** Der legislative Körper hat heute seine erste Sitzung gehalten. Eine große Anzahl von Gesetzesentwürfen, fast durchgängig nur von localem Interesse, wurde eingebracht. Herr Boastier de l'Écluse wollte vor der Eidesleistung Explicationen machen. Sein Verlangen, daß der Präsident ein dahin gerichtetes Schreiben vorlesen solle, führte eine Zwischenscene nach sich, und endete mit der Erklärung des Präsidenten, daß er das Schreiben nicht lesen werde, und Herr Boastier de l'Écluse als Demissionär zu betrachten sei.

## Spanien.

**Madrid, 8. Februar.** Die Nachrichten von den bisher bekannten Wahlen in den Provinzen lauten für das Ministerium sehr günstig, und geben demselben zwei Drittel und der Opposition ein Drittel der Stimmen. In Saragossa wurden die von der Regierung unterstützten Candidaten, die Herren Bravo Mancillo und Bertran de Lis, wieder gewählt.

Aus Cadix wird gemeldet, daß man an den dortigen Ufern Trümmer von dem Schiffe „Eigero“ erblickt, das mit seiner ganzen Ladung Schiffbruch bei Puntailla gelitten hat. Von der Schiffsmannschaft wurde nur ein einziges Individuum gerettet.

Die in Sevilla mit dem letzten Packbote angelangten Nachrichten aus Guatemala melden, daß Anfangs November ein Sturmwind sechs Tage hindurch so schrecklich wüthete, daß die für die Märkte Europa's bestimmte Cochenille-Ernte in Honduras gänzlich zerstört wurde.

## Asien.

Aus Jerusalem berichtet man unterm 29. Jänner, daß die Zellah, oder besser gesagt, die Beduinen, in neuester Zeit auch auf der Straße nach Jaffa die Reisenden anfallen. Vor wenigen Tagen wurde, zwei Stunden von Jerusalem entfernt, ein von Dolchstichen durchbohrter Cadaver aufgefunden, und in der vergangenen Woche wurde der Vater Procurator der heiligen Stätten angegriffen und ausgeplündert, einer seiner Diener und sein Cavaliere lebensgefährlich verwundet. Bis auf's Hemd wurden sie ausgeraubt und 13.000 Pfaster bares Geld ihnen abgenommen. Auch der Scheik Abdurahman, zeigt sich neuerdings in der Nähe von Hebron. Zwischen seinen Parteigängern und den Truppen des Muteslim haben bis jetzt kleine Scharmügel Statt gefunden, und Abdurahman zog sich nach Doura zurück. Fremde sind bis jetzt noch sehr wenige eingetroffen. In diesem Winter, der überall außergewöhnlich, hat es hier sehr wenig geregnet, weshalb man für den Sommer Wassermangel befürchtet.

## Telegraphische Depeschen.

\* **Paris, 20. Februar.** Der „Moniteur“ bringt eine kais. Verordnung, wonach das Ressort der schönen Künste dem Ministerium des Innern entzogen, und dem Staatsministerium unterstellt werden soll. — Renten: 106—80, 65; österr. Metalliques: 88.

\* **London, 19. Februar, Abends.** (Unterseeisch eingelaufen). D'Israeli fordert im Unterhause Erklärungen über die Beziehungen Englands zu Frankreich. Lord Russell antwortet ihm: „Er halte das gute Einverständnis zwischen beiden Regierungen für notwendig; er billige die dießfällige Politik des Cabinets Derby und die unmittelbare Anerkennung des Kaisers der Franzosen; aber Englands Pflicht sei es, eine Achtung gebietende Stellung zu bewahren. Cobden tadelt die Bewaffnungsmäßigkeiten. Eine Verstärkung der Seemacht um 5400 Matrosen wird genehmigt.“



